den erst noch von Montagne bei Untersuchung der Flechten und Moose als Parasiten entdeckt und dadurch ihre Zahl fast verdoppelt. Der in diesem Werke beschriebenen Lebermoose sind 23 neue, im Ganzen 58: 2 Ricciecn (beide neu); 1 Anthocerotee; 10 Marchantieen (9 neu); 45 Jungermannien (12 neu). Von diesen 58 Arten wachsen 21 auf der nackten Erde, 12 auf feuchten oder schattigen Felsen und Steinen, 6 auf Baumrinde, 13 als Parasiten auf Flechten, 7 auf Moosen, 3 auf anderen Lebermoosen, 1 auf Blättern, 17 endlich sind indifferent bald auf der Erde, bald auf Stämmen, Moosen oder Flechten. 7 kommen auch in Europa vor: Sauteria alpina; Anthoceros laevis; Plagiochila undulata; Lejeunia serpyllifolia; Fossombronia pusilla; Metzgeria furcata; Aneura pinguis.

Stellt man überhaupt die Lebermoose der am meisten durchforschten Länder zusammen, so bekommt man folgende Zahlen: Chili und Bolivia haben zusammen 73 Lebermoose (5 Ricciecn, 1 Anthocerotee, 12 Marchantieen und 55 Jungermannieen); Europa besitzt 222 (21 Ricciecn, 3 Anthoceroteen, 22 Marchantieen und 176 Jungermannieen). Von Brasilien kennt man bis jetzt nur 96 Arten (6 Ricciecn, 3 Anthoceroteen, 3 Marchantieen, 84 Jungermannieen), während die viel kleinere Insel Java uns 116 Arten (1 Anthocerotee, 1 Monoclee, 6 Marchantieen, 108 Jungermannieen), die canarischen Inseln 27 (1 Ricciee, 1 Anthocerotee, 6 Marchantieen, 19 Jungermannieen), das Vorgebirg der guten Hoffnung etwa 60 Arten (2 Ricciecn, 4 Marchantieen, 54 Jungermannieen) geben.

Von Moosen werden 41 Species aufgestellt, darunter 10 neue, wovon 5 abgebildet wurden. Es ist merkwürdig, dass der Reisende in der Cordillera der Andes, in Gegenden, die ungefähr gleiche Temperatur mit den unsrigen haben, mehrere bisher nur in Europa oder doch in den nördlichen Gegenden der alten und der neuen Welt bekannte Arten aufgefunden hat, so Didymodon capillaceus, Tortula revoluta und mucronifolia, Bartramia ithyphylla, Polytrichum strictum.

Gust. Lomler.

Kleinere Mittheilungen.

Einige Berichtigungen in Beziehung auf meine Vorträge bei der Versammlung der Naturforscher zu Mainz von A. Braun. — Durch Theilnahme an der botanischen und geologischen Section doppelt in Anspruch genommen, war es mir nicht immer möglich, bei Vorlesung der Protokolle in der botanischen Section anwesend zu seyn; daraus erklärt sich leicht, dass in der Abfassung derselben Manches weniger deutlich wiedergegeben werden konnte, als ich es gewünscht hätte. Ich erlaube mir hier nur einiges Wenige zu berichtigen. Von dem Vorkelch der Dipsaceen heisst es Flora 1842. II. p. 687 ich sehe ihn *„als eine zweiblättrige Bractea“* an; es sollte heissen: *als aus zwei Vorblättern (Bracteolen) gebildet,* wie ich aus den Monstrositäten mehrerer Scabiosen, namentlich der Scabiosa leucantha, nachweisen kann. In dem Bericht über Herrn Dr. Fresenius interessanten Vortrag über die Ranken der Cucurbitaceen ist die Veranlassung der Discussion und Controverse über diesen Gegenstand zwischen ihm und mir nicht hinreichend verständlich. Fresenius zeigte sehr schöne Fälle von blattartigen Ausbreitungen an Ranken von Bryonia,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0069-5

dessgleichen Fälle, wo zu *beiden* Seiten des Blatts sich ein wohlausgebildeter Ranken befand. Fresenius zieht hieraus den Schluss, dass die Ranken der Cucurbitaceen Nebenblätter (stipulae) seyen. Ein Exemplar von Bryonia zeigte jedoch auch einen Ranken am Stiel der männlichen Inflorescenz, nahe unterhalb der Blüthen, in welchem Falle Fresenius glaubt, noch eine zweite Art als Rankenbildung annehmen zu müssen (der von Passiflora analog), indem er glaubt, dass hier ein Blüthenstiel zur Ranke ausgewachsen sey. In dem Protokoll heisst es nun: „Pr. Braun macht den Einwurf, dass in der Achsel (nämlich des Ranken) sich ein Zweiglein zeige, somit kein Blüthenstiel vorhanden sey.“ Diess ist unklar; es sollte heissen: somit in dem vorliegenden Fall die Ranke nicht als Blüthenstiel betrachtet werden könne, da ja in ihrer Achsel eine Knospe sich befinde, aber auch nicht als Stipula, da sie nicht zur Seite eines Blattes stehe. Die Gründe meiner Ansicht, warum ich die Ranken der Cucurbitaceen nicht Stipulae, sondern für *ganze* selbstständige Blätter, und zwar für Vorblätter entweder einer einzelnen Blüthe oder einer ganzen Inflorescenz halte, werde ich bei einer anderen Gelegenheit entwickeln und bemerke hier nur noch, dass ich blattartige Ausbreitungen auch an den Abtheilungen der getheilten Ranken von Lagenaria gesehen habe. — In der Darstellung meines Vortrags über Anwendung von Wuchsverhältnissen auf Charakterisirung und Gruppirung der Species artenreicher Gattungen kommen auch manche sinnstörende Ausdrücke vor, die jedoch schon leichter errathen werden, wie z. B. „einaxige und zweiaxige *Blüthen*“ statt *Pflanzen* oder *Pflanzen-Arten*, so wie denn auch heine *Potentilla multiceps* Koch existirt, sondern bloss eine Abtheil. der Arten in *einköpfige* und *mehrköpfige*. — In Beziehung auf die mitgetheilten Bemerkungen über das Vorkommen der *Marsilea Fabri* kann ich jetzt beifügen, dass diese Art auch auf Sardinien wächst, wo sie von Müller bei Pulam gesammelt und vom Reiseverein als M. quadrifolia, jedoch blos steril, vertheilt wurde. — In dem Vortrag über *Symmetrie* und Abweichungen von derselben ist wohl das Meiste undeutlich; die Sache ist aber auch nicht leicht und bedarf gründlicherer Auseinandersetzung. Was den wahren Unterschied zwischen den Solanaceen und Scrophularieen betrifft, so kann er; nach dem im Protokoll darüber Enthaltenen, höchstens von denen errathen werden, die sich mit der schwierigen Aufnahme der Stellung der Solanaceen-Blüthe zur Achse schon selbst abgemüht haben. Es wäre hier zu weitläufig auf den Blüthenbau dieser interessanten, von den Personaten durchaus verschiedenen Familie weiten einzugehen, ich will daher nur noch die Angabe über die Blüthe von *Corydalis*, dass die symmetrische Theilungslinie bei ihr eine „*schiefe*“ sey, berichtigen. Ich sagte von Corydalis, die Blüthe theile sich nicht, wie bei Labiaten, Personaten und Papilionaceen, durch eine *Medianlinie* (d h. eine Linie zwischen Axe und Tragblatt oder eine die Axe senkrecht schneidende Linie) in 2 symmetrische Hälften, auch nicht, wie bei den Solanaceen durch eine von der Mediane nur wenig abweichende *schiefe* Linie, sondern durch eine *Transversallinie* (eine rechtwinkelig mit der Mediane sich schneidende, die Axe horizontal schneidende Linie); die Symmetrie von Corydalis sey also eine transversale. Manches Andere, was noch zu berichtigen wäre, ist minder bedeutend und mag von den Lesern von selbst errathen worden seyn.

Verzeichniss der bei der k. botanischen Gesellschaft vom 8. bis 27. Juli eingegangenen Gegenstände.

1) Eine Sammlung von circa 1000 Species getrockneter südafrikanischer Pflanzen, als Geschenk von Hrn. J. J. Drège in Borstel bei Hamburg.
2) Dr. G. W. Bischoff, Handb. der botanischen Terminologie und Systemkunde. II. Hälfte. 6. Abtheil. Die Systemkunde. Nürnberg, 1843.
3) Nachrichten über den Zustand der Botanik in Tirol, von Ludw. Ritter v. Heufler.
4) Eine Sammlung von circa 250 Species getrockneter georgisch-caucasischer Pflanzen, als Geschenk von Hrn. R. Fr. Hohenacker in Esslingen.
5) Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. 1843. Vol. I. Nro. 24. 25.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0070-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 471-472